©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

die Einzelheiten in Protokollen festgehalten, aus denen nun kurz berichtet wird:

1. Pichlwang, Gde. Lenzing, BH. Vöcklabruck. Grabungstage: 17. und 23. Mai und 17. Juni 1958. Karolingisch-frühdeutsche Zeit (?), 5 Körperflachgräber, keine Beigaben.
2. Lauriacum, Gde. Enns, BH. Linz-Land. Siehe den Grabungsbericht 1958 in diesem Bande (gemeinsam mit W. Jenny und H. Vetters).
3. Schalchen, BH. Braunau a. I. Untersuchung: 23. August 1958. Römerzeitlich (?) oder 17./18. Jhdt. (?), 1 Körperflachgrab mit sitzendem Hocker, ohne Beigaben.
4. Traun-Wibau, Gde. Traun, BH. Linz-Land. Grabungszeit: 2. bis 6. September 1958. Urgeschichtlich, 1 Grabrest; ferner auf einer Fläche 100 × 40 m viele Rundhütten mit Durchmesser bis zu 2½ m, sowie eine Flucht von rechteckigen Häusern, 1 Lehmgrube und Grabensysteme.
5. Linz, VÖESt-Gelände. Grabungstage: 12. August und 1. September 1958. Baierische Reihengräbergruppe, 3 Körperflachgräber, (möglicherweise in Fortsetzung des während des zweiten Weltkrieges auf diesem Gelände gehobenen großen und reichen Gräberfeldes dieser Epoche), mit Beigaben.
6. Holzleithen, Gde. Hörsching, BH. Linz-Land, Grabungstage: 8. bis 12. September, 17. September 1958. 1 Grabrest aus urgeschichtlicher Zeit (wahrscheinlich Latène-Zeit; sodann hart am Rande der Böschung der Niederterrasse zwei große, alte Kalköfen (latènezeitlich? römerzeitlich? — mittelalterlich?).
7. Linz, Schloß. Untersuchungstag: 28. Mai 1958. 1 Posten menschlicher Knochen in gestörter Lagerung (aus dem Fiedhofe des 9. Jhdts.? — von einem Bauopfer stammend?).
8. Linz, Karl-Wiser-Straße. Über diese Grabung wurde auf S. 85 des vorhergehenden Jahrbuches berichtet.

Für die Beschaffung der Mittel zur Durchführung der genannten Grabungen danke ich wärmstens dem Vereine für Denkmalpflege in Oberösterreich, dem Bundesdenkmalamte in Wien, dem Amt der oö. Landesregierung und der Direktion des OÖ. Landesmuseums.

Univ.-Dozent Dr. Ämilian Kloiber.

Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian 1958

Die Stiftsbibliothek erfuhr im Berichtsjahr einen Zuwachs von ungefähr 200 Bänden und wurde von den Chorherren und Klerikern des Stiftes, den Bewohnern des Marktes und in- und ausländischen Wissenschaftlern benützt. Die wissenschaftliche Korrespondenz erreichte über 100 Num-

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

mern. Die Disziplinen Philosophie, Pädagogik und Katechetik wurden nach Sachgebieten neu geordnet und ein neuer Katalog hiefür vorbereitet. Auf dem Gebiet der Philosophie sind die Werke der alten Philosophen meist in Erstausgaben vertreten, neuere Werke nur mehr in der scholastischen Philosophie vorhanden, während Pädagogik und besonders Katechetik auch mit modernen Werken versehen sind. Das Archiv bot Material für die Geschichte der Pfarre Feldkirchen.

Im Laufe des Jahres erschienen vom Berichterstatter eine Neuauflage des „Führers durch das Chorherrenstift St. Florian" und eine kleine Broschüre über Gampern. Ferner hielt der Referent am 21. November in der Katholischen Akademie in Wien einen Vortrag über die Gründungsgeschichte des Stiftes St. Florian.

Vom 28. April bis 3. Mai fand eine Tagung der Musiklehrer der Mittelschulen Österreichs in den Räumen des Stiftes statt, die mit dem Bruckner-Quintett eröffnet und mit der Aufführung der VI. Symphonie Anton Bruckners durch das Wiener Tonkünstler-Orchester im Marmorsaal beschlossen wurde. Am 11. Mai führte der Linzer Bruckner-Chor das Tedeum Bruckners in der Stiftskirche auf. Die Zahl der Besucher ist gleichgeblieben. Als besondere Besuche sind zu erwähnen: Der russische Handelsminister Pawlenko am 4. Juni und 270 Mitglieder des diplomatischen Korps mit Nuntius Exzellenz Erzbischof Dellepiane auf Einladung des österreichischen Außenministeriums unter Führung des Außenministers Dr. Figl und des Landeshauptmannes Dr. Gleißner am 11. Juni.

Im März wurde der restaurierte Adlerbrunnen wiederaufgestellt und der Springbrunnen daran, der seit dem Kriege versiegt war, wieder in Tätigkeit gesetzt. Der Kanal von der Stiftsmauer bis zum Marktplatz zwischen den Häusern Nr. 9 und 10 wurde auf Kosten des Stiftes und der Anrainer neu verlegt und damit längere Schwierigkeiten beendet. Das Sommerrefektorium und die Ostseite des Gartenpavillons wurden neu geputzt und getüncht und sind wieder Schmuckstücke unseres Hauses geworden. Auch ein Teil der Mauer des Prälatengartens konnte instand gesetzt werden.

Eine bedeutende Restaurierung geschah am Floriani-Brunnen an der Südseite der St.-Johannes-Kirche im Markte. Die Mauer, die schon eine bedeutende Ausbuchtung zeigte, mußte abgetragen und neu aufgestellt werden. Die Statue war so sehr von Tuffstein umwachsen, daß man die unteren Gliedmaßen nicht mehr sehen konnte, der Kopf war abgebrochen, Unterarme und Hände fehlten. Frau Akad. Restaurateur Gisela v. Somzee hat viele freie Stunden und Urlaubstage geopfert, um die Statue vom Tuffstein zu befreien und Arme, Hände, Wassereimer und einen Fuß wieder zu ergänzen, so daß die Statue nun in ihrer ursprünglichen Gestalt

©Oberösterreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezentrum.at

(Ende des 17. Jh.) wieder sichtbar ist und das Wasser aus einem Eimer auf ein Haus ergießt.

Die Stiftskirche hat eine praktische Verbesserung durch einen neuen Tabernakel erfahren, der in die Marmorleuchterbank eingelassen ist, so daß er gar nicht auffällt. Entwurf und Ausführung von Herbert Gsöllnpointner- Spende der Vereinigten Eisen- und Stahlwerke, Linz. Zu einem alten schmiedeeisernen Kreuz auf dem Friedhof machte Wilhelm Kaiser einen schönen Emailchristus, der künstlerisch wohlgelungen und wegen seines Werkstoffes wetterfest ist. Das Gemeindeamt erhielt als Verzierung seiner Vorderfront eine Halbfigur des hl. Florian, ausgeführt von Bildhauer Franz Forster.

Aus den Sammlungen ging die Terracottastatue „Liegende Madonna" (um 1510) zur Restaurierung nach Wien, ferner 4 Doppeltafeln, bei denen auf der einen Seite das Martyrium der hl. Margareta Leonhard Beck, die Rückseiten bis jetzt dem Pulkauer Meister zugeschrieben wurden. Direktion Dr. Fritz Dworschak in Krems hat sie anläßlich der Ausstellung „Gotische Kunst in Niederösterreich" dem Niklas Breu zugeschrieben. Leihgaben gingen an die Ausstellung der Sammlungen „Cernin und Schönborn" in der Residenzgalerie in Salzburg, zur Uraufführung des Kulturfilmes „Harmonia mundi" in Berlin und zur Ausstellung der Stadt Vöcklabruck anläßlich des 600jährigen Stadtjubiläums.

Dr. Franz Linninger.

Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich 1958.

Im Berichtsjahre 1958 hat der Verein beachtliche Leistungen aufzuweisen. Mit 131 Teilnehmern wurden in 28 Unternehmungen insgesamt 17 Höhlen befahren; diese Befahrungen bezweckten Erkundungen, Neuerforschungen, Exkursionen, Vermessungen, die Aufnahme von Farbbildern, das Auftragen und den Einbau von 300 m Drahtseilleitern und 150 m Kletterseilen in den Ahnenschacht bei Ebensee sowie den fixen Einbau einer 26 m langen Drahtseilleiter in den Brunnenschacht der Eislueg bei Hinterstoder.

Bei 12 Schachtabstiegen wurde eine Gesamttiefe von 1330,5 m erreicht, wobei der Ahnenschacht, viermal angegangen, in einer Tiefe von 320 m wieder zur Umkehr zwang. Das Lot fand bei 360 m noch immer keinen Grund. Es ist anzunehmen, daß sich der Schacht bis in eine Tiefe von 400 m oder darüber erstreckt, wobei er mit zunehmender Tiefe bereits auch eine Weite erreicht, die mit der Lampe nicht ausgeleuchtet werden konnte.

Die Vermessungsarbeiten ergaben bei 163 Polygonzügen Schrägentfernungen von 1771,5 m, die in Plänen festgehalten wurden. Als

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 104

Autor(en)/Author(s): Linninger Franz

Artikel/Article: Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Bibliothek, Archiv und Sammlungen des Stiftes St. Florian. 1958. 86-88